

Melina Glück – der Name ist Programm



Hi, ich bin Melina Glück, 19 Jahre alt und frisch ins dritte Lehrjahr als zahntechnische Auszubildende gestartet, nachdem ich erfolgreich die erste Gesellenprüfung absolviert habe. Als gebürtige Hamburgerin habe ich nach meinem mittleren Schulabschluss bei Zischow Dental, einem der führenden Dentallabore in Hamburg, meine Ausbildung begonnen.

Mein Laboralltag

Im zweiten Lehrjahr war ich in der Edelmetall-Abteilung, und jetzt komme ich demnächst in die Keramikabteilung, wo ich schon meine ersten Kronen bemalen durfte. Mein typischer Tagesablauf sieht so aus: Morgens gehe ich erst einmal durchs Labor und wünsche allen einen „Guten Morgen“. Dann schaue ich, was an Arbeit ansteht, besonders wenn neue Arbeitsaufträge auf meinem Platz stehen. Ich nehme mir die eiligsten Arbeiten vor und designe sie, bevor es nachmittags ans Ausarbeiten von Kronen und Brücken geht. Bald steht auch Modellguss auf dem Plan. Ich arbeite viel mit Zirkonoxid, aber ich habe auch schon Goldkronen ausgearbeitet. Bis 16.30 Uhr wird fleißig gearbeitet, dann sage ich „Tschüss“ und verabschiede mich in den Feierabend.

Mein Ausbilder ist Ztm. Tim Zischow; auch Kay und Susanne Zischow stehen mir bei Fragen immer zur Seite. Das Meiste lerne ich von den anderen Kollegen im Team. Rückblickend auf mein erstes Lehrjahr war ich anfangs in der Kunststoffabteilung und kurz für drei Wochen in der Arbeitsvorbereitung. In der Kunststoffabteilung habe ich mit Funktionslöffeln und individuellen Löffeln angefangen und später Schienen und Interims bearbeitet. Ich habe sogar schon eine 14er- und eine 28er-Totalprothese aufgestellt. Man hört oft von anderen, dass sie lange in der AV sind, aber ich hatte das Glück, schnell wieder in die Kunststoffabteilung zu wechseln. In der AV habe ich alles ganz analog und mit Gips gelernt, noch nicht digital. Den Zischows ist es wichtig, dass wir zuerst die handwerklichen Grundlagen beherrschen.

Maschinen und Werkzeuge

Am PC designe ich die Gerüste und schicke die Daten dann an unser Zischow-Fräszentrum im ersten Stock. Die gefrästen Gerüste bekomme ich dann zurück hier in den zweiten Stock und bearbeite sie mit der Turbine und dem Handstück, besonders wenn es um Zirkonoxid geht. Wenn ich modellieren und gießen muss, brette ich die Teile ein und stelle sie in den Ofen, bevor das Gold im Gussgerät gegossen wird. Versorgungen mit Gold werden immer weniger. Ich arbeite viel häufiger mit Zirkonoxid und NEM. Besonders froh bin ich, dass ich in jeder Abteilung meinen eigenen Arbeitsplatz habe. Andere Azubis müssen oft ihren Platz wechseln, aber das bleibt mir erspart.

Im dritten Lehrjahr kommen Modellguss- und Kombiarbeiten dazu, und ich werde mich mehr mit Keramik und dem Verblenden beschäftigen. Digital schnuppere ich immer ein bisschen bei den Kollegen rein, aber mein Herz schlägt vor allem für die handwerklichen Arbeiten. Besonders gut gefällt mir die Arbeit mit Kunststoff, obwohl es oft stressig wird, wenn Reparaturen anstehen. In der Edelmetall-Abteilung habe ich Kronen und Brücken gefertigt, was mir Spaß macht, aber langsam etwas eintönig wird. Ich hoffe, dass die Kombination aus Modellguss und Kombiarbeiten für mehr Abwechslung sorgt.

Fähigkeiten und Kenntnisse

Ich bin viel selbstbewusster geworden, weil ich in meiner Ausbildung viel mit verschiedenen Mitarbeitern zusammenarbeite und regelmäßig in Kontakt stehe. Schon immer war ich ein handwerklicher Typ, und ursprünglich wollte ich eigentlich Mediengestalterin werden. Wegen Corona war das allerdings etwas schwierig, und so kam ich auf die Zahntechnik. Der Beruf klang interessant, also habe ich hier ein Praktikum gemacht. Die Mitarbeiter waren supernett, ich habe mich sofort wohlfühlt und direkt eine Bewerbung hingeschickt. Dass ich dann nachgerückt bin, weil ein Azubi abgesagt hat, war für mich ein echter Glücksfall, und ich habe mich riesig gefreut!

Wie ich zur Zahntechnik kam

Ich war für ein Jahr in der BS04, einer Ausbildungsvorbereitung, und dort hat sich eine Lehrerin mit mir hingesezt und gemeinsam mit mir ausgearbeitet, welche Fähigkeiten ich habe und was am besten zu mir passt. Außerdem habe ich einen Test bei der Agentur für Arbeit gemacht. Dabei kamen ein paar Vorschläge heraus, Zahntechnik war auch dabei. Mediengestaltung wurde ausgeschlossen, also habe ich weiter nach Alternativen geschaut. Auf Zischow Dental bin ich dann über die Website gestoßen und habe einfach mal angerufen und gefragt, ob es mit einem Ausbildungsplatz klappt. Und zum Glück hat es das!



Ein typischer Schultag

Eigentlich gehe ich nicht so gern in die Schule, aber in der Berufsschule Hamburg-Berliner Tor macht es trotzdem Spaß, vor allem mit dem neuen Lehrplan. Seit meinem Jahrgang gibt es keine Fächer mehr, sondern Lernfelder – das war anfangs für die Lehrer ungewohnt, aber mittlerweile hat sich alles gut eingespielt. Wir haben Blockunterricht, was in der Klausurphase zum Ende hin schon mal stressig werden kann. Insgesamt gibt es 13 Lernfelder, die von drei Lehrern durchgeführt werden, zum Beispiel Arbeitsvorbereitung, Schienen und digitale Fertigung, und im letzten Lernfeld geht es um Kieferorthopädie. Neben den Lernfeldern gibt es noch Fächer wie Englisch (auf Zahntechnik bezogen), Deutsch, Gesellschaft und Wirtschaft, die von unterschiedlichen Lehrern betreut werden. Im Wahlpflichtbereich hatten wir jetzt gerade Materialwirtschaft. Der Unterricht geht jeden Tag von 8 Uhr bis 15.15 Uhr, außer mittwochs da sind wir von 8 Uhr bis 13.15 Uhr in der Schule. Besonders cool finde ich, dass wir im Schullabor mit echten Materialien arbeiten können – auch wenn wir keine Fräsmaschine haben, kann ich hier vieles praktisch anwenden. Zum Ende des Schuljahres machen wir einen gemeinsamen Ausflug. Letztes Mal wollten wir eigentlich in den Stadtpark Hamburg und frühstücken. Leider hat es geregnet und

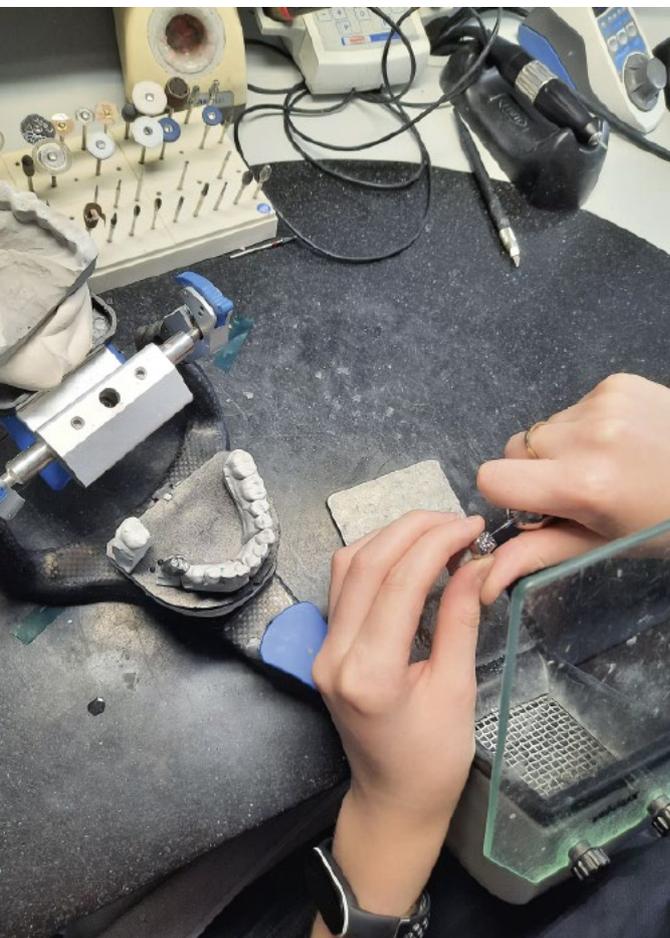
wir haben das dann nach drinnen verlegt. Nebenher hat man die Möglichkeit, auch nach England in ein Labor zu gehen, aber das ist nicht wirklich mein Fokus.

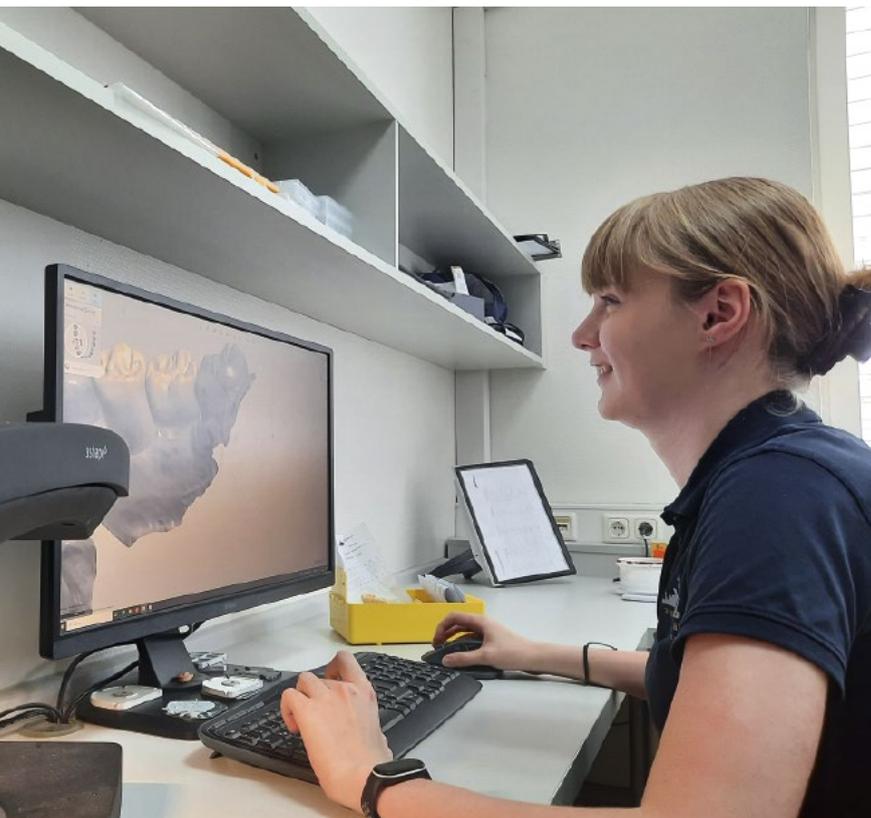
Prüfungsvorbereitung

Zur Prüfungsvorbereitung war ich eine Woche am Elbcampus in Hamburg-Harburg, wo wir einen Totalprothetik-Kurs hatten – dabei haben wir eine 28er nach dem TIF-Aufstellkonzept aufgestellt und uns intensiv mit der Modellanalyse beschäftigt, ist ja die wichtigste Voraussetzung für Totalprothesen. Auch zum Thema Kieferorthopädie habe ich schon einen Vorbereitungskurs gemacht, da wurden Klammern gebogen.

Unterstützung durch das Zischow-Team

Das Team von Zischow Dental unterstützt mich großartig in meiner Ausbildung – ich werde nicht wie ein Lehrling behandelt, sondern als vollwertige Mitarbeiterin, die einfach noch dazu lernt. Besonders schätze ich die Hilfsbereitschaft meiner Kollegen, die mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es gibt immer jemanden, den ich um Hilfe bitten kann, aber ich merke auch, wie ich immer sicherer in meiner Arbeit werde, zum Beispiel bei Unterfütterungen oder Reparaturen. Da brauche ich mittlerweile niemanden mehr zu fragen. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Und die Stimmung ist super hier:





Unser letztes Sommerfest war ein echtes Highlight, mit einer lustigen Busfahrt zu unserem Juniorchef und vielen gemeinsamen Aktivitäten wie Boule, Wikingerschach, Quad-Fahren und so.

Mein bisheriges Highlight

Ich war unglaublich stolz, als ich meine erste 28er-Totalprothese aufgestellt habe, und die Freude darüber war riesig. Das fertige Ergebnis zu sehen, motiviert mich jedes Mal aufs Neue.

Meine Empfehlung

In Bezug auf die Ausbildung als Zahntechnikerin empfehle ich, dass man handwerkliches Geschick mitbringt und vor allem Geduld und Freude an der Arbeit. Es macht Spaß, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, aber das Wichtigste ist die Geduld – denn Perfektion braucht manchmal einfach ihre Zeit.

Meine Zukunft

Ich bleibe bei Zahntechnik und bei Zischow Dental, auch wenn ich noch nicht genau weiß, in welche Richtung es geht. Ich hoffe, dass ich immer mehr dazu lerne, auch digital, aber trotzdem möchte ich handwerklich tätig sein. Ich bin Hamburgerin und glücklich, wenn ich hierbleiben und arbeiten kann.

